

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

anliegend sende ich Ihnen „**10 Thesen zur Landwirtschaft im Osten Deutschlands**“ von der **Succow Stiftung**, für den Fall, dass Sie dieses Schriftstück noch nicht kennen.

Diese 10 Thesen erinnern an Goethes Faust:

„In bunten Bildern wenig Klarheit, viel Irrthum und ein Fünkchen Wahrheit,...“

Es ist bezeichnend, dass oft Laien, ohne Sachkenntnis und ohne Überblick, die Landwirtschaft und die Landwirte diskriminieren, als Schadensverursacher hinstellen und ihnen die Schuld für alle Umweltsünden geben. Die Ausführungen grenzen schon an Bösartigkeit.

Die Verfasser dieser Thesen kennen keine harte Arbeit, wie sie ehemals auf einem Bauernhof bei einer 70-stundenwoche üblich war (und die niemand wiederhaben will) und träumen von der schönen Sennerin auf grüner Alm mit bunten Kühen und Glockenläuten.

Sie haben keine Kenntnisse und Erfahrungen von der Entwicklung der Landwirtschaft und der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Praxis.

Offensichtlich ist ihnen entgangen, dass

1. die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten sehr große Fortschritte im Hinblick auf Ertragshöhe und -qualität, Bodenfruchtbarkeit und Umweltschutz erreicht hat.
2. die Erträge sich in den letzten Jahrzehnten verdreifacht haben und der Ertrag nach gültigen Definitionen ein Kriterium der Bodenfruchtbarkeit ist.
3. unsere Lebensmittel noch nie so gut, so billig und so sicher waren wie heute.
4. wir nur noch 11 % unseres Einkommens für Nahrung ausgeben, früher waren es 50 %
5. sich der Einsatz von Mineraldünger und PSM bei steigenden Erträgen signifikant verringert hat und 96 % der PSM als nicht giftig eingestuft sind (vergl. agrarfakten)
6. heute ein Mann (oder Frau) >135 Menschen ernährt.
7. die Landwirtschaft unentgeltlich Landschaftspflege betreibt.
8. der Landwirt gern auf Subventionen verzichtet, wenn er für seine Produkte existenzsichernde Preise bekommt.
9. die Subventionen für den Ökolandbau (ÖL) um 150,- €/ha höher sind als im konventionellen Landbau, die Preise sind bis zu 250 % höher.
10. der ÖL nur etwa 50 % der möglichen Erträge erreicht und nicht in der Lage ist, die Ernährung zu sichern. Qualitätsvorteile sind nicht nachgewiesen (s. agrarfakten). Von Nachhaltigkeit kann keine Rede sein.
11. es entgegen anderslautenden Behauptungen keine Humusverarmung gibt.
12. gegenwärtig 7,7 Mrd. Menschen, zukünftig > 9 Mrd., ernährt werden müssen
13. in der Landwirtschaft, wie generell in der Wirtschaft, der jeweils wissenschaftlich/technische Fortschritt die Entwicklung bestimmt.
14. Natur und Umwelt zukünftig nur erhalten werden können, wenn auf der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Nutzfläche hohe Erträge erzielt werden und nicht zusätzlich Naturschutzgebiete dafür „geräumt“ werden müssen. (B. Brecht: „*Erst kommt Fressen, dann kommt die Moral*“.)

15. es einer Kuh egal ist, ob in der unmittelbaren Nachbarschaft 20 oder 200 Kühe leben. Große Ställe (Massentierhaltung ??!) bieten in der Regel mehr Platz, mehr Luft, mehr Licht und mehr Hygiene.
16. Windräder die Landschaft zerstören, die Lebensqualität und Gesundheit der Anwohner beeinträchtigen (vergl. MZ vom 19. 11. 2019), Vögel und Insekten töten und allein in Hessen nach amtlichen Angaben bis zu **2240** (zweitausendzweihundertundvierzig!) ha Wald vernichten.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Körschens